

Kindergartenkonzeption „Geborgenheit im Schutz des Kirchturms“ Erlöserkirche – München Schwabing

Vorwort des Trägers

Der Kindergarten besteht seit 1971. Wegen der großen Nachfrage wurde er 2011 bis 2013 erweitert und komplett modernisiert, sodass er jetzt mit 75 Plätzen zu den größeren modernen Tagesstätten in Schwabing gehört. Die vorliegende Konzeption wurde in dieser Zeit neu geschrieben: Leiterin, Erzieherinnen und Pflegerinnen haben kontinuierlich an ihrer eigenen Konzeption gearbeitet und sie im Januar 2014 unter Anleitung von Fachberaterin und Träger in die aktuelle Form gebracht. Aus Sicht des Trägers verdient es hohen Respekt, dass sich diejenigen, die tagtäglich die pädagogische Arbeit leisten und liebevoll und verantwortungsbewusst unsere Kinder betreuen, ihr eigenes Konzept selbst erarbeitet haben. Es ist ein persönliches und verbindliches Dokument ihrer Pädagogik entstanden. Die Detailliertheit ermöglicht einen Einblick in die tägliche Betreuung. Den Beteiligten sei dafür sehr herzlich gedankt.

Die Gemeinde der Erlöserkirche sieht im Kindergarten einen Grundpfeiler ihrer Arbeit und engagiert sich hier als Träger sehr stark: Wir setzen uns ein für eine kinder- und familienfreundliche Stadt und haben unser Stadtviertel Schwabing im Blick: Wir sehen den wachsenden Betreuungsbedarf und wollen den Kontakt zu Kindern und Familien vor Ort stärken und den Dialog der Generationen fördern. Die Tagesstätte steht allen Kindern offen gleich welcher Herkunft und Religion.

Im Sinne des Evangeliums gehen wir davon aus, dass die Qualität einer Stadt von ihrer Kinderfreundlichkeit abhängt. „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes!“ (Markus-Evangelium 10,14) Kindergarten und Kirchengemeinde stehen in lebendigem Austausch. Unser Ziel ist es, den Kindern den Geist und Glauben zu vermitteln, den sie brauchen, um sich und ihre Welt zu entdecken, und die Erfahrung des Kindergartens zeigt uns, dass Eltern in der Nähe zur Erlöserkirche eine

Chance für ihre Kinder und sich als Familie erblicken. Sprache, Musik, Kunst und Religion sind besondere Themen unseres Kindergartens.

Der pädagogischen Arbeit liegt ein Betreuungskonzept mit drei Gruppen zu Grunde: Es bietet den Kindern einen überschaubaren, nach ihren Bedürfnissen geordneten Lebensbereich, in dem sie sich ausprobieren, sich geborgen fühlen und sich entwickeln können.

„Geborgenheit im Schutz des Kirchturms“ ist das Leitbild für unseren Kindergarten: Geborgenheit im Kleinen und Entdeckerlust fürs Große bedingen sich gegenseitig. Unsere Pädagogik baut darauf:

- ☞ dass bei uns Kinder mit Freunden groß werden: Sie finden Spaß an der Gemeinschaft und lernen, einerseits gemeinsam verantwortlich zu sein und andererseits selbstständig zu entscheiden.
- ☞ dass bei uns Kinder Halt und Geborgenheit finden können: Sie können entdecken, dass der christliche Glaube helfen kann. Sie hören von Gott, der immer für sie da ist und sie liebt, wie sie sind. So lernen sie Vertrauen und entwickeln Selbstvertrauen.
- ☞ dass wir ein respektvolles Miteinander im Umgang mit den Kindern und unter uns Erwachsenen leben und einüben.
- ☞ dass wir jungen Familien rund um den Kindergarten die Möglichkeit der Begegnung bieten wollen. Der Kindergarten ist ein Teil der Kirchengemeinde und der Treffpunkt einer sozialen und christlichen Gemeinschaft. Elternbeteiligung ist hier eine Chance, gemeinsam zu gestalten, für sich und die Kinder ein Netz mit Kontakten zu knüpfen und in das Stadtviertel Schwabing hineinzuwachsen.

Mit herzlichen Segenswünschen
für unseren Kindergarten,
Pfarrerin Annette Steck

Vorwort der Leiterin

Viele unserer Kindergarteneltern haben in ihrer Kindheit unseren Kindergarten besucht und nun haben wir bereits die nächste Generation in unserer Einrichtung. Die familiäre Atmosphäre in unserem dreigruppigen Kindergarten wird von allen sehr geschätzt. Wir möchten auch in Zukunft mit Ihnen in den Dialog treten und dazu beitragen, dass Sie und

Ihre Kinder bei uns ein zweites Zuhause finden und sich wohlfühlen. Unsere Verantwortung besteht darin, christliches Leben mit zu gestalten und für alle ein offenes Ohr zu haben.

Susanne Hiltensperger, Leiterin

Konzeption

Übersicht

	Träger, Leitbild, Gesetzliche Grundlagen	2
I	Organisatorische Konzeption	2
II	Pädagogische Konzeption	4
III	Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodischen Umsetzung	6
IV	Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung	7
V	Tagesablauf und Methoden der pädagogischen Arbeit	9
VI	Kinderschutz	10
VII	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	11
VIII	Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen	12
IX	Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	12

Träger

Rechtsträger des Kindergartens ist die Evangelisch – Lutherische Gemeinde der Erlöserkirche in der Germaniastr. 4, 80802 München. Die dienstrechtliche Leitung obliegt dem geschäftsführenden Pfarrer der Erlöserkirche Gerson Raabe und die fachliche Leitung Frau Pfarrerin Annette Steck. Die Einrichtung befindet sich im Gemeindehaus der Erlöserkirche in der Ungererstr. 17, 80802 München.

Kirchturms" stellen wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit seinen Bedürfnissen und Ansprüchen in den Mittelpunkt, sodass individuelle Anerkennung, Begleitung und Geborgenheit erlebt wird. Dabei ist die Anerkennung der Unterschiedlichkeit verschiedener Persönlichkeiten für uns ein Ausdruck evangelischer Freiheit. Diese Freiheit beinhaltet auch die Toleranz im Umgang mit anderen Überzeugungen, Religionen und Kulturen. „Im Schutz des Kirchturms" – damit ist gemeint: Es ist uns wichtig, Glaube als Hilfe zum Leben erfahrbar zu machen, nicht nur an Festtagen, sondern auch im alltäglichen Miteinander.

Das Leitbild des Kindergartens: Geborgenheit im Schutz des Kirchturms

Unsere Sicht vom Kind ist geprägt von einem christlich-humanistischen Menschenbild: In der Gemeinschaft des Kindergartens „im Schutz des

Gesetzliche Grundlagen

Grundlage für unsere Arbeit sind das Bayerische

Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BAYKiBiG), SBG VIII, die Ausführungsverordnung (AV BAYKiBiG), der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), die Handreichung für Kinder U 3, die Bay. Bildungsleitlinien und das Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG)

I. Organisatorische Konzeption

Zielgruppe

In unserem Kindergarten finden Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung einen Ort des Spielens und Lernens. In begründeten Ausnahmefällen können bis zu fünf Kinder unter drei Jahren unseren Kindergarten besuchen. Unsere Einrichtung steht Kindern aller Nationen, Kulturen und Religionen offen. Als inklusive Kindertageseinrichtung stellen wir uns auf die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes (mit und ohne Behinderung) ein.

Mitarbeitende

Das Team besteht aus 4 pädagogischen Fachkräften und 3 pädagogischen Ergänzungskräften. In unserer Einrichtung werden auch Praktikantinnen und Praktikanten im Rahmen ihrer pädagogischen Ausbildung beschäftigt. Außerdem arbeitet in unserem Kindergarten eine Küchehilfe auf geringfügiger Basis.

Gebäude und Außenflächen

Der Kindergarten befindet sich in zentraler Lage im Stadtviertel in der Nähe der Münchener Freiheit auf dem historischen Areal der Kirchengemeinde. Die modernen Räumlichkeiten sind im Erdgeschoss und in der ersten Etage im Gemeindehaus der Erlöserkirche, Ungererstraße 13. Der Kindergarten besteht aus 3 großen Gruppenräumen, 3 Funktionsräumen und einem Turn- und Schlafräum im Souterrain. Die Freispielfläche liegt eingebettet zwischen den beiden Pfarrhäusern, der Kirche und dem Kindergarten. Das nahe gelegene historische Kirchengebäude wird für Feiern des Kindergartens genutzt.

Regelungen

Anmelde- und Aufnahmemodus

Die Anmeldung ist das ganze Jahr hindurch möglich. Nach telefonischer Anmeldung wird ein Besichtigungs- bzw. Gesprächstermin Montags zwischen 14.30 Uhr und 16.00 Uhr vereinbart. Die Kinder werden, in der Regel, jedes Jahr zum 1. September aufgenommen. Der Bedarf und die Nachfrage nach Kindergartenplätzen ist erfahrungsgemäß deutlich höher als die Zahl der vorhandenen Plätze. Bei der Vergabe der Kindergartenplätze gibt es Aufnahmekriterien, die der Kirchenvorstand der Erlöserkirche festlegt. Bevorzugt aufgenommen werden Härtefälle, Kinder von Alleinerziehenden, Kinder im letzten Jahr vor der Schule und Geschwisterkinder von Kindern, die bereits unsere Einrichtung besuchen. Kinder von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Erlöserkirche werden in besonderer Weise berücksichtigt. Insgesamt steht uns das Ziel vor Augen, eine pädagogisch sinnvolle und ausgewogene Zusammensetzung der Gruppen zu erreichen. Über die Aufnahme der Kinder entscheidet der Kirchenvorstand der Erlöserkirche nach Vorlage einer Vorschlagsliste, die von der Kindergartenleitung in Absprache mit einem der Trägervertreter vorgelegt wird.

Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet. Telefonisch erreichen Sie uns persönlich zwischen 7.30 Uhr und 9 Uhr und dann wieder ab 13 Uhr. Von 9 Uhr bis 13 Uhr, nach 16.30 Uhr und am Wochenende läuft unser Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird.

Tagesablauf, Buchungszeiten und Kindergartenbeiträge

Unsere pädagogische Kernzeit ist von 8.00 bis 12.00 Uhr. Diese feste Zeit wird als ungestörte Bildungs- und Erziehungszeit genutzt. Die individuelle Buchungszeit kann täglich unterschiedlich sein. Die gebuchten Stunden werden wöchentlich zusammengefasst und durch die 5 Tage der Woche geteilt. So errechnen sich die gebuchten Stunden, aus denen sich der monatliche Beitrag ergibt. Die Buchungszeiten können, bei Bedarf, verändert werden. Die Kindergartenbeiträge entnehmen Sie bitte der beigefügten Übersicht „Buchungszeiten und Preise“. (siehe Anlage) Jede

Familie kann im Rahmen der wirtschaftlichen Jugendhilfe im Sozialbürgerhaus anteilige Kostenübernahme des Kindergartenbeitrags und Essensgeldes beantragen.

Bring- und Abholzeiten

Die Kinder sollen bis spätestens 9 Uhr gebracht werden. Zwischen 9 und 9.30 Uhr (Singkreis und Morgenkreis in den Gruppen) ist der Zugang zum Kindergarten nicht möglich. Kinder können ab 12 Uhr bis spätestens 16.30 Uhr abgeholt werden.

Schließtage/Ferien

Der Kindergarten ist an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen und im Sommer in der Regel in den ersten beiden Augustwochen. Die Schließzeiten werden den Eltern am Beginn des Kindergartenjahres nach der ersten Kirchenvorstandssitzung im Herbst mitgeteilt. Jedes Kindergartenjahr endet am 31. August.

Der Kindergarten kann während des Kindergartenjahres für 5 Tage (über das Jahr verteilt) zur Fortbildung für das Personal geschlossen werden. Über die Termine werden die Eltern rechtzeitig informiert. An einem Tag, gegen Ende des Kindergartenjahres, wird der Kindergarten geschlossen, damit das gesamte Team mit den Vorschulkindern zum Abschluss ihrer Kindergartenzeit einen Ganztagsausflug unternehmen kann. Am Faschingsdienstag endet der Kindergarten um 12 Uhr.

Essen und Getränke

Von Montag bis Freitag wird uns Essen geliefert. Wir achten auf einen ausgewogenen und gesunden Speiseplan. Alternativ können die Kinder auch eine mitgebrachte Brotzeit verzehren. Trinkwasser steht für die Kinder jederzeit bereit, im Winter zeitweise auch warmer Tee. Manchmal kochen oder backen wir auch mit den Kindern gemeinsam. Der richtige Umgang mit Besteck wird erlernt. Rituale der Tischgemeinschaft werden eingeübt und gepflegt.

Hygiene und Sicherheit

Kranke Kinder können nicht im Kindergarten betreut werden. Der Kindergartenbesuch des Kindes nach einer

ansteckenden Erkrankung kann erst wieder erfolgen, sobald ein Attest vom Arzt vorliegt, das bescheinigt, dass keine Ansteckungsgefahr mehr besteht. Wir informieren umgehend alle Eltern, sobald wir vom Auftreten von ansteckenden Krankheiten, wie Windpocken, Scharlach, Masern u.a. in unserer Einrichtung erfahren. Die Kinder nehmen bei uns an der Zahnprophylaxe des Gesundheitsamtes teil.

II. Pädagogische Konzeption

Pädagogische Grundhaltungen

Unser Bild vom Kind

Als Einrichtung in evangelischer Trägerschaft sehen wir die Würde eines jeden Kindes darin begründet, dass es von Gott gewollt und angenommen ist. Wir legen Wert darauf, dass jedes einzelne Kind als einmaliger, eigenständiger Mensch mit seinen Bedürfnissen ernst genommen wird und dass es die Freiheit und Chance hat, seine Fähigkeiten selbst zu entfalten. Deshalb ist uns ein achtsamer, wertschätzender Umgang mit den Kindern sehr wichtig. Jedes Kind hat Rechte, universell verankert in den UN-Kinderrechtskonventionen, die wir respektieren und in unserer Einrichtung umzusetzen versuchen. Wenn Kinder unter drei Jahren unsere Einrichtung besuchen, widmen wir uns ihnen besonders intensiv und liebevoll. Die emotionale Sicherheit, gerade der „Kleinen“, ist uns sehr wichtig.

Pädagogischer Ansatz oder pädagogische Orientierung

Unser pädagogisches Handeln richtet sich nach den Zielen und Inhalten des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Dem liegt ein ganzheitliches Bildungsverständnis zu Grunde, da Kinder von sich aus aktiv sind und mit allen Sinnen lernen. Die aktuelle Situation der Kinder wird berücksichtigt und aufgegriffen. Jeder Tag ist bedeutend für die Entwicklung der Kinder. Wir helfen ihnen, ihr gegenwärtiges Leben zu verstehen, indem wir auf individuelle Erfahrungen und Erlebnisse eingehen und es entsteht ein Ko-Konstruktives Lernen durch die Zusammenarbeit von den Kindern und uns. Sie erwerben und erweitern ihre Kompetenzen, vergrößern ihren Erfahrungshorizont und ihr Selbstbewusstsein. Wir geben Hilfestellungen zum selbständigen Handeln und Denken der Kinder, sodass sie alltägliche

Situationen meistern können. Wir bieten den Kindern eine attraktive und anregende Lernumgebung mit unterschiedlichsten Bildungsgelegenheiten.

Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen bzw. Pädagogen

Als Pädagoginnen finden wir uns im Kindergarten in ganz unterschiedlichen Rollen wieder: als Vorbild, Bezugsperson, Spielpartnerin, Trösterin, Erzieherin. Unser Kindergarten soll ein Ort des Lebens und Lernens sein, in dem sich die Kinder wohl fühlen. Dabei sehen wir uns nicht in erster Linie als Lehrende, sondern vor allem als Moderatorinnen und Begleiterinnen der Kinder in ihrem Lern- und Entwicklungsprozess.

Bedeutung von Spielen und Lernen

Spielen ist das eigentliche Dasein der Kinder. Da Spielen und Lernen eng miteinander zusammenhängen, lernen die Kinder bei jedem Spiel. Es werden vielfältige soziale Fähigkeiten wie Konflikt- und Teamfähigkeit, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit angebahnt, und das Kind macht gleichzeitig elementare Selbsterfahrungen, wie seine eigenen Interessen und Neigungen zu erkennen, selbstständig zu entscheiden, sich anzustrengen und sein Durchhaltevermögen auszutesten. In unserem Kindergarten bieten wir unterschiedliche Anregungen für das Spielen in allen Bereichen, wie Puppen- und Rollenspielecke, Bauecke, Turnraum, Lesepavillon, Experimentier- und Kreativecke. Beim freien Spielen haben die Kinder die Möglichkeit, den Spielort, den Spielpartner, die Spieldauer und den Spielinhalt selbst auszuwählen.

Beteiligung von Eltern und Kindern – Elternbeirat

Die Kinder werden in Entscheidungen, den Alltag betreffend, mit einbezogen. Regelmäßig findet ein Kinderparlament statt, wo Wünsche und Interessen der Kinder aufgenommen werden. Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, Eigenverantwortung für ihr Handeln und die daraus folgenden Konsequenzen zu übernehmen, beispielsweise einen entstandenen Konflikt auch selbst zu lösen. Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Tagesstätte ist eine wichtige Säule. Auf Basis des gegenseitigen Verständnisses und der gegenseitigen Akzeptanz ist das offene Gespräch

und eine enge Zusammenarbeit die Grundlage einer guten Betreuung. Mitarbeit der Eltern im Elternbeirat und Unterstützung und Gestaltung bei Aktivitäten im Kindergarten und darüber hinaus in der Kirchengemeinde der Erlöserkirche ist wünschenswert. Die Eltern werden durch den Elternbeirat und durch das Kindergartenpersonal bei verschiedenen Aktionen einbezogen (z.B. bei Vorbereitungen von Mahlzeiten, Festivitäten, zwei Kinderkleider-Basaren im Jahr, Ausflügen usw.) Ideen der Eltern werden vom Personal oder Elternbeirat gerne aufgenommen und besprochen.

Interkulturelle Pädagogik

Wir legen Wert auf interkulturelle Bildung und Erziehung. Dazu gehört auch das Kennenlernen anderer Religionen. Unseren Kindergarten besuchen Kinder aus unterschiedlichen Nationen und mit unterschiedlicher religiöser und konfessioneller Herkunft. Wir versuchen diesen Aspekt in unserem Alltag vielseitig aufzugreifen. Die Kinder lernen beispielsweise Lieder, Singspiele und Abzählreime in verschiedenen Sprachen. Die Sprache und die kulturspezifischen Gewohnheiten von Familien aus anderen Sprach- und Kulturkreisen werden besonders wertgeschätzt. Wir sind bestrebt, Eltern einzuladen, die den Kinder ihr Land näher bringen.

Geschlechtsbewusste Pädagogik

Im Kindergarten begleiten und fördern wir die Kinder, ein Bewusstsein für das eigene Geschlecht zu entwickeln und das Geschlecht des anderen zu respektieren. Sie erhalten Gelegenheiten, in denen sie spielerisch in verschiedene Rollen treten können. Insgesamt ist uns wichtig, die Kinder nicht auf ein bestimmtes Rollen- und Geschlechtsverständnis festzulegen.

Umgang mit Konflikten und Fehlern

Die Kinder sollen lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Erwachsene, Eltern oder Kindergartenpersonal übernehmen bei Konflikten nur die Rolle des „Begleitenden“ und geben Hilfestellungen zur Selbstlösung. Unser Ziel ist es, im Kindergarten Kinder früh anzuleiten, sich in Konfliktsituationen selbst zu helfen. Als pädagogische Mittel setzen wir dazu auch

gezielt Geschichten, Rollenspiele, Gesellschaftsspiele u.a. ein. Beim Hinweisen auf Fehler legen wir besonderen Wert auf den achtsamen und wertschätzenden Umgang miteinander. Wir möchten die Überzeugung vermitteln, dass es nicht schlimm ist, einen Fehler zu machen, sondern dass jeder aus Fehlern auch lernen kann.

III. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodischen Umsetzung

1. Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Wir unterstützen die Kinder dabei, ein gesundes Selbstvertrauen und eine realistische Selbsteinschätzung zu entwickeln.

Motivationale Kompetenzen

Kinder sind von Geburt an kleine Forscher und Entdecker. So suchen Sie sich immer wieder neue Herausforderungen. Durch das Erfahren von Selbstwirksamkeit wächst die Zuversicht des Kindes, die ihm gestellten Aufgaben bewältigen und lösen zu können. Dafür möchten wir den Kindern im Kindergarten einen Raum geben und sie darin unterstützen, von sich aus Interessen zu entwickeln, ihnen nachzugehen und sie auch zu vertiefen. Dabei ist es uns wichtig, ihnen auch immer wieder eine anregende Umgebung zum Experimentieren, mit allem was dazu einlädt, zu eröffnen und positive Rückmeldungen zu geben.

Kognitive Kompetenzen

Das pädagogische Personal gibt Anstoß und kleine Hilfestellungen, um die Kinder zu ermuntern, ihre Denkfähigkeit, die differenzierte Wahrnehmung, ihr Gedächtnis und die Fähigkeit, Probleme zu lösen, weiterzuentwickeln. Die Kinder werden auch dazu angeregt, die eigene Fantasie und Kreativität zu entfalten.

Physische Kompetenzen

Im Kindergarten werden die fein- und grobmotorischen Fähigkeiten nicht nur angebahnt, sondern auch gefördert. Dazu bieten sich eine Menge an Spielen, Bastelaktionen und vieles mehr an. Bei unserer Gartenneugestaltung wird darauf geachtet, dass die Kinder sich überall frei bewegen können. Wir achten darauf, dass sich die Kinder möglichst viel bewegen.

2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Es ist uns wichtig, soziale Kompetenzen zu fördern. Im Kindergarten können die Kinder Beziehungen und Freundschaften aufbauen. Für das Zusammenleben stellen wir gemeinsam Regeln auf. Nach und nach entwickeln die Kinder die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen und ihre Handlungen zu verstehen. Die Kinder nutzen viele Gelegenheiten, wie zum Beispiel den täglichen Morgenkreis, für Gespräche. In einer Gemeinschaft sind nicht nur Empathie und Kommunikationsfähigkeit zu erlernen, sondern auch die Kooperations- und Kompromissfähigkeit.

Werte- und Orientierungskompetenz

Kinder übernehmen oft Werte von Bezugspersonen und machen sie zu ihren eigenen. Für uns ist es wichtig, den Kindern christliche und verfassungskonforme Werte vorzuleben und sie mit ihnen zu besprechen. Wir möchten sie dazu erziehen, Menschen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber offen zu sein und sie wertzuschätzen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in ihrer Gruppe zusammenhalten und füreinander einstehen. Durch passende Geschichten, die wir vorlesen oder erzählen, greifen wir auch ethische Streitfragen auf und ermuntern die Kinder, ihre Gedanken zu äußern und dazu Stellung zu nehmen.

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

In jeder Kindergartengruppe gibt es verschiedene Dienste und Aufgaben, die abwechselnd von den Kindern erfüllt werden (z.B. Tischdecken, Blumen

gießen usw.), um exemplarisch füreinander und für die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen. Wir legen Wert auf ein verantwortungsvolles Verhalten gegenüber der Umwelt und halten unsere Kinder dazu an, wenig Müll zu produzieren und anfallenden Müll vorschriftsmäßig zu trennen.

Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern regelmäßig an, ihre Meinung zu äußern und den Kindergartenalltag mitzubestimmen. Dazu nutzen wir vor allem unser Kinderparlament und den täglichen Morgenkreis.

3. Lernmethodische Kompetenz

Lernen wie man lernt. Wir unterstützen die Kinder in ihrer lernmethodischen Kompetenz. Sie bildet die Grundlage für ein lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Das Ziel ist, dass die Kinder Lernwege wahrnehmen, reflektieren und in neuen Situationen anwenden können. Dies unterstützen wir durch das gemeinsame Gespräch über die einzelnen Lernschritte.

4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) Es ist unser Anliegen, den Kindern einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen zu ermöglichen. Wechselfälle des Lebens (Erzieherwechsel, Verluste, Erfahrungen) erleben auch Kindergartenkinder, und wir bieten ihnen (zum Teil auch religiöse) Hilfestellungen an, mit diesen Veränderungen zurechtzukommen. Dies kann geschehen durch das Abrufen von Traditionen (Lieder, Geschichten, Gebete), aber auch durch Rituale, die neu entwickelt werden, durch besondere individuelle Zuwendung und durch die Erfahrung, eingebunden zu sein in die Gemeinschaft.

IV. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Als Kindergarten in evangelischer Trägerschaft, legen wir besonderen Wert auf die ethische und religiöse Bildung und Erziehung. Wir verstehen unseren Kindergarten als Teil einer pluralistisch verfassten Kirchengemeinde und beabsichtigen eine Verschränkung mit dem gemeindlichen Leben bei Festen und Feiern, Aktionen und Events. Wir erleben Religion als integrierend, lebensvertiefend und sinnstiftend und wollen, dass die Kinder dies in unserer Gemeinde erfahren. Religiöse Bildung und Erziehung heißt für uns, den Glauben zu leben als religiöse Praxis sowohl in Ritualen (Feste und Feiern, Gottesdienste, Gebet am Mittagstisch, Morgenkreis mit der Pfarrerin) als auch im persönlichen Miteinander (Nächstenliebe). Dabei werden die Geschichten aus der Bibel und andere Geschichten, in denen deutlich wird, wie der Glaube erfahrbar werden kann, grundlegend vermittelt. Insgesamt möchten wir den Glauben als Hilfe zum Leben erfahrbar machen, nicht nur an Festtagen, sondern auch im alltäglichen Leben. Für uns gehört zur religiösen Bildung auch dazu, andere Religionen kennen zu lernen und sie wertzuschätzen.

2. Sprachliche Bildung und Förderung

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die sprachliche Bildung. Denn Sprache ist die Verständigungsgrundlage schlechthin. Sowohl um sich untereinander zu verständigen, Meinungen und Interessen kundzutun, Konflikte zu lösen, als auch um Sachverhalte zu beschreiben und zu erklären, bedürfen wir gemeinhin der Sprache. Kinder erlernen Sprache von Anfang an in der Beziehung zu Personen, im Kontakt mit der Umwelt und dem Versuch sich die Welt zu erklären. Da Kinder Sprache am besten im direkten Kontakt mit Bezugspersonen erlernen, sind wir hier stets um gutes Vorleben bemüht. Wir nützen das Würzburger Sprachmodell. Dabei erkennen wir nicht nur die Hochsprache als ‚richtige‘ Sprache an, sondern versuchen vielmehr die Unterschiede hervorzuheben und zu thematisieren und sowohl Dialekt als auch Fremdsprache neben der Hochsprache anzuerkennen.

Durch regelmäßiges Erzählen in der Gruppe, Gesprächs

orientierte Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiele und vieles mehr, lernen die Kinder sich mitzuteilen und Lust am Lesen und Sprechen zu entwickeln. Wir ermöglichen ihnen vielfältige Erfahrungen rund um Buch, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Kinder mit Migrationshintergrund werden sprachlich besonders gefördert. Als externes Angebot kommen einmal wöchentlich zwei englische Muttersprachlerinnen ins Haus, die den Kindern einen ersten Kontakt mit der englischen Sprache ermöglichen.

3. Mathematische Bildung

Durch zählen, abzählen und vergleichen lernen die Kinder Zahlen und Mengen kennen: z.B. zählen die Kinder die Buben und Mädchen der Gruppe, alle Kinder, beim Tischdecken zählen wir die Teller, das Besteck usw. Durch Malen, Basteln und Falten begegnen sie Formen und Strukturen und lernen diese auch spielerisch zu benennen.

4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Begegnung mit Naturwissenschaften und Technik erfolgt in unserer Einrichtung auf spielerische und erfahrungsorientierte Weise. Die Entdeckerfreude und Neugierde der Kinder wird aufgenommen. Die Wahrnehmung unseres Gartens im Wechsel der Jahreszeiten dient als Fundgrube (z.B. Blattlaus, Schneeflocke). Unsere Wassermatschanlage lädt stets zu selbstständigem Experimentieren. Bei Reparaturaktionen werden Kindergartenfahrzeuge von Eltern mit Kindern repariert. Wir beschäftigen uns mit Experimenten, die sich aus den Inhalten ergeben, die die Kinder vorfinden (z.B. Glühbirne). Hierzu nutzen wir die Siemens Forscherkiste.

5. Umwelterziehung

Die Bewahrung der Schöpfung ist ein Anliegen, das wir den Kindern – auch als ethisches Moment aus unserer Religion – ans Herz legen und mit ihnen praktizieren. Dieses Anliegen fließt in die unterschiedlichsten Aktionsbereiche unseres Kindergartens mit ein. Neben der bereits erwähnten Erziehung zur Mülltrennung ist uns ein verantwortungsvoller Umgang mit den Umweltressourcen wichtig (Bsp. Wasser nicht laufen lassen, Licht nicht unnötig brennen lassen, wenig Klopapier, möglichst keine Dosen...). Ganz konkret lernen unsere Kinder im selbst angepflanzten

Kräuterbeet im Garten, was es heißt, sorgsam mit der Umwelt, mit Pflanzen und Erntefrüchten umzugehen. Darüber hinaus halten wir erste Informationen über Umweltschädigungen (z.B. Verschmutzung der Weltmeere), den Blick auf die Realität in einem genau vorüberlegten Rahmen und Umfang für sinnvoll. Auch das Basteln mit (scheinbar) wertlosen Materialien gehört dazu.

6. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Wir befürworten den genau überlegten und verantworteten und dosierten Umgang und Einsatz von Medien in unserer Einrichtung. Allen Kindern soll die Gelegenheit gegeben werden, mit alltäglichen Medien (Kassettenrekorder, CD-Player, Computer) in Berührung zu kommen.

7. Ästhetische Bildung und Erziehung

Kunst und Kultur sind für uns wichtige Elemente, die zu einer umfassenden Bildung gehören. Das unvoreingenommene, selbstständige und kreative Malen und Gestalten von Bildern, Modellen etc. bildet für uns einen ersten Zugang, ebenso das eigene Singen und Musizieren, wie wir es jeden Tag in unserem Kindergarten praktizieren. Die Kinder können außerdem aus vielen Angeboten wählen, die ihre Kreativität anstoßen. Darüber hinaus nutzen wir mit den Kindern die vielseitigen kulturellen Angebote der Stadt (Kindertheater, Museen, Konzerte) und versuchen, die Begegnung mit Kunst und Kultur danach kreativ aufzunehmen. Immer wieder gehen die Großen mit den Stadtschwärmern oder dem weißen Stadtvogel durch München um unsere Stadt von allen Seiten kennen zu lernen. Bei eigenen Aufführungen (Bsp. Sommerfest) können die Kinder besonders erleben, wie bereichernd es sein kann, aktiv bei Kunst und Kultur mitzuwirken. So haben die Kinder bereits ein Kindermusical einstudiert und zeigen regelmäßig ihre musikalischen und künstlerischen Einstudierungen vor Publikum.

8. Musikalische Bildung und Erziehung

Um die Modulation der Stimme zu fördern, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und weil es den Kindern Freude bereitet, wird bei uns täglich

gruppenübergreifend gesungen. Durch den Wiederholungscharakter machen Kinder die Erfahrung, dass sich eine Melodie und ein Text verfestigt und dass sie auch aktiv sein können beim Musizieren. Takt- und Rhythmusgefühl werden durch den Einsatz von Körper- und Orff-Instrumenten geschult. Die Kinder erfahren, dass Musik auch als „Ventil“ zum Druckablassen und zum Ruhigwerden dienen kann.

9. Bewegungserziehung und –förderung

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, den wir in unserer Einrichtung aufnehmen und sie ausleben lassen. Wir ermöglichen den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen, damit sie sich gut entwickeln. Wir versuchen bei jedem Wetter mit den Kindern hinaus zu gehen, wo sie sich nach Herzenslust bewegen und in frischer Luft austoben können. Einmal pro Woche wird musikalische Früherziehung für alle Kinder angeboten. Dies ist ein externes Angebot.

10. Gesundheitserziehung

Wie bereits die WHO feststellt, ist Gesundheit mehr als ein Freisein von Krankheiten. Sie ist vielmehr ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialem Wohlbefinden. Dies bedeutet auch für unsere Arbeit, dass es nicht einzig darum geht, dass Kinder krankheitsfrei sind und bleiben, sondern auch, dass wir den Kindern einen Raum bieten, in dem sie sich frei entfalten können und wir sie in ihrer Persönlichkeit stärken. Dazu gehört, die Sozialfähigkeit sowie eine positive Konfliktbewältigung zu fördern und einen positiven Umgang mit Enttäuschungen und Stress anzubahnen.

Vorrangig aber liegt uns die Gesundheit im konventionellen Sinn sehr am Herzen, so dass wir auf Gesundheitsschutz und Prophylaxe, auf gesunde Ernährung, viel Bewegung und richtige Kleidung großen Wert legen und dies auch thematisieren. Auch nehmen wir am Kariesprophylaxeprogramm der Stadt teil. Wir besuchen mit den Kindern einmal jährlich einen Kinderzahnarzt um dadurch vielen Kindern die Angst vor dem Zahnarzt zu nehmen. Um generell Sorgen vor Arztbesuchen zu zerstreuen besuchen wir einmal im Jahr mit den Vorschulkindern die „Teddy-Docs“. Dies ist ein extra auf Kinder zugeschnittenes Programm, bei dem Kinder mit ihren Kuschtieren

zum „Arzt“ gehen und dieser die Tiere fachmännisch untersucht. Wir ermöglichen den Kindern, Grundwissen über den eigenen Körper und ihre Sexualität zu erwerben.

V. Tagesablauf und Methoden der pädagogischen Arbeit

1. Tagesgestaltung und Struktur

Nach einer Freispielphase von 7.30 – 9 Uhr, in der die Kinder ihren Spielbereich frei wählen können, findet das gemeinsame Singen aller Kindergartenkinder im Foyer statt. Danach kommen die Kinder zum Morgenkreis in ihren Stammgruppen (Schmetterlinge, Mäuse, Hasen) zusammen. Im Morgenkreis werden Themen des Jahreskreises, des Festkreises und Themen, die aktuell anstehen, bearbeitet. An den Vormittagen finden die verschiedensten Bildungsangebote statt: Bildnerisches Gestalten, Musikalische Früherziehung, Bewegungserziehung, Forschen, Entdecken und religiöse Erziehung. Nach dem Mittagessen öffnen sich die Gruppen und einige Kinder gehen bis 14 Uhr zum Schlafen. Die anderen Kinder – je nach Wetter – beschäftigen sich in Ruhe in den Gruppenräumen oder sie gehen in den Garten. Um 15 Uhr beginnen mehrere Bildungsangebote, die täglich wechseln. Diese bestehen z.B. aus Musik, Kunst, Experimenten, Bewegung, Sport, Bildnerischem Gestalten und Märchen. Die Kinder können sich entscheiden, ob sie teilnehmen möchten.

2. Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung (Material, Bücher, Medien, Werkzeug)

Mit den Kindern gestalten wir gemeinsam die Räumlichkeiten, in denen sich die Kinder regelmäßig aufhalten. Die Kinder entscheiden durch ihre Interessen und Wünsche über das Material und Werkzeug, das zur Be- und Verarbeitung benötigt wird. So wird das Material besorgt oder zur Verfügung gestellt. Die entsprechenden Bücher und anderen Medien stehen den Kindern teilweise zur freien Verfügung.

3. Mahlzeiten

Nach dem Morgenkreis machen alle Kinder und das

Betreuungspersonal gemeinsam Brotzeit. Vor den Mahlzeiten beten wir. Für das Mittagessen erfolgt Aufdecken und Abdecken der Tische gemeinsam oder in Form von wöchentlichen Diensten. Wir legen Wert auf Tischmanieren und möchten den Kinder den achtungsvollen Umgang mit Lebensmitteln nahe bringen. Dazu gehört auch, dass sie ein Gespür dafür bekommen, welche Mengen sie sich auf den Teller nehmen, ohne am Ende etwas liegen zu lassen. Mehrmals im Jahr können die Kinder an einem Buffet (Fasching, Ostern, Erntedank) selbstständig und verantwortungsbewusst ihr Essen auswählen. Kein Kind wird bei uns gezwungen zu essen, aber wir legen den Kindern nahe, alles wenigstens einmal zu probieren, bevor sie das Essen komplett ablehnen. Nachmittags zwischen 14 und 16 Uhr steht es den Kindern frei, erneut Brotzeit zu machen. Wir bieten Obst und Gemüse an, bevor die Nachmittagsangebote beginnen. Auf die grundlegenden Regeln der Hygiene wird rund um die Mahlzeiten besonders geachtet. Die Kinder lernen, selbstständig und selbstverständlich, dass nach dem Toilettengang die Hände gewaschen werden und nach dem Essen Zähne geputzt werden. In Gesprächen oder Projekten im Kindergarten lernen die Kinder, wie wichtig eine gesunde Ernährung und die Einhaltung der Hygiene für das Leben ist, aber sie lernen auch, dass es Ausnahmen geben kann.

4. Ruhepausen

Nach dem Mittagessen gehen einige Kinder, je nach Bedürfnis und in Absprache mit den Eltern, in den Mehrzweckraum zum Ausruhen oder Schlafen. Jedes Kind hat eine eigene Matratze und eigenes Bettzeug. Die Kinder ruhen ca. eine Stunde. Dabei werden Geschichten erzählt, Musik gehört oder die Stille genossen. Wir bieten allen Kindern nach dem Essen Ruhepausen an.

5. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Wir beobachten die Kinder täglich während des Freispiels und während unseren pädagogischen Angeboten. Schriftlich fixierte Beobachtungen verwenden wir als Grundlage für Elterngespräche oder Dienstbesprechungen. Zur Dokumentation von Entwicklungen in verschiedenen Bereichen, z.B. in sprachlicher und emotionaler Hinsicht werden Beobachtungsbögen ausgefüllt, z.B. Sismik, Seldak und

Perik. Diese können die Eltern mit Beendigung der Kindergartenzeit mitnehmen.

VI. Kinderschutz

Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier und im Art. 9a des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes wird auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt. Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und / oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und

entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der KiTa – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

VII. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

LEITGEDANKE

Ihre Kinder sind uns wichtig, sie liegen uns am Herzen – Sie als Eltern auch!

Wir sehen die Eltern als gleichberechtigte Partner bei der Verantwortung der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Die Eltern werden von uns durch Austausch und Information über die Entwicklung ihrer Kinder in ihrer Erziehungskompetenz unterstützt. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Eltern wird von den Kindergartenmitarbeitern Beratung und Unterstützung angeboten. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich im Elterbeirat zu beteiligen und sich miteinzubringen.

ÜBERGÄNGE GESTALTEN

1. Eintritt in den Kindergarten

Der erste Kontakt zwischen den Eltern und dem Kindergarten findet bei dem Aufnahmegespräch statt. Bei den Kindern, die einen Platz bekommen haben, folgt ein Informationsnachmittag, an dem auch ein Schnuppertermin ausgemacht wird. Bevor das Kind kommt, findet ein ausführliches Gespräch über das Kind statt. Im August beginnt die Eingewöhnungszeit für das Kind, möglichst vor Beginn des Kindergartenbetriebs im September. Die Eingewöhnung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes. Kurz danach findet ein Kennenlern-Nachmittag statt. In den ersten eineinhalb Monaten wird der erste Elternabend mit anschließender Elternbeiratswahl veranstaltet.

2. Übergang in die Schule

Eltern werden in jeder Weise bei dem Übergang in die

Schule mit einbezogen. Es finden Elterngespräche über den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder samt einem Abschlussgespräch statt. Mindestens einmal pro Jahr sollte ein Elterngespräch in der Einrichtung stattfinden. In diesen Einzelgesprächen mit den Eltern wird über den Entwicklungsstand des Kindes informiert. Es wird vom Kindergarten ein Schulbesuch, bei dem die Vorschulkinder eine Unterrichtsstunde miterleben können, organisiert. Den Schulweg begleitet im Halbjahr vor der Einschulung der Kontaktbeamte der zuständigen Polizeidienststelle.

Information und Austausch

Zu bestimmten Themen werden Elternabende angeboten. Ausflüge mit den Kindern werden schriftlich und per Aushang den Eltern mitgeteilt und durch Fotos dokumentiert. Es gibt regelmäßige Elternbriefe auch per Mail. Die einzelnen Gruppen hängen immer aktuell Wochenpläne aus, in die das tägliche Programm eingetragen wird. In einem Elternbrief werden die Eltern über künftige und vergangene Aktionen und Vorhaben des Kindergartens informiert. Die Aktivitäten der einzelnen Fördergruppen werden durch einen aktuellen Aushang dokumentiert.

Stärkung der Erziehungskompetenz

Die Erziehungskompetenzen der Eltern sollen gestärkt werden. Bei besonderem Bedarf gibt es Beratungsgespräche, bei denen auch die mobile – sonderpädagogische – Hilfe in Anspruch genommen werden kann.

Das muss vorher mit den Eltern abgesprochen werden.

Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

Der Kindergarten hat Adressen von verschiedenen Beratungsstellen, die an die Eltern bei Bedarf und auf Nachfrage ausgegeben werden.

Mitarbeit der Eltern

1. Elternbeiratsbeteiligung: Der EB hat eine vermittelnde Funktion von Eltern und Kindergarten. Der Beirat wählt aus seinem Kreis ersten und zweiten Vorsitz. Elternbeiratssitzungen finden in den Räumlichkeiten des Kindergartens statt. Zu Sitzungen

werden Kindergartenleitung und Träger eingeladen. Das Protokoll geht Kindergartenleitung und Träger zu. Die Elternbeiratssitzungen finden in regelmäßigen Abständen statt.

2. Veranstaltungen: Es gibt gemeinsame Bastelnachmittage / Bastelabende und gemeinsame Aktionen das Jahr über (z.B. Adventskalenderbasteln der Eltern für die Kinder, Schultütenbasteln mit Eltern und Kindern, Kulissen und Kostüme für Feste herstellen). Es werden Exkursionen unternommen (teilweise mit oder ohne Eltern). Der Elternbeirat wird in die Bildungsarbeit miteinbezogen. Die Eltern leisten ihren Beitrag zu den Buffets im Verlauf des Jahres. Die Eltern werden immer wieder bei Ausflügen um Hilfe gebeten. Ehrenamtlich werden die Eltern auch bei personellen Engpässen um Unterstützung gebeten. Bei technischen und hauswirtschaftlichen Problemen, holen wir uns – wenn nötig – Rat und Hilfe bei den Eltern. Jedes Jahr gibt es eine anonyme Elternbefragung über den Kindergarten. Die Auswertung wird den Eltern bekannt gegeben.

Beschwerdemanagement

Das Personal nimmt Lob, Kritik und konstruktive Anregungen gerne auf und setzt diese bei Bedarf bestmöglich um. Wir planen eine Kindersprechstunde als kindgerechtes Beschwerdegremium zu installieren.

VIII. Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen

a) Andere Kindertageseinrichtungen

Bevor wir Zu- und Absagen für Neuanmeldungen verschicken, finden mit anderen Kindergärten in der Umgebung Treffen statt um einen Abgleich der Anmeldungen vorzunehmen. Ziel ist es, möglichst schnell vielen Kindern einen Kindergartenplatz anzubieten und unnötige Doppelzusagen und damit verbundene Absagen zu vermeiden.

b) Schulen und andere Kitas

Im Rahmen der Vorbereitung auf die Schule pflegen wir regelmäßigen Kontakt mit den Schulen aus unserem Sprengel. Darüber hinaus führen wir

gegenseitige Hospitationen mit anderen Kindertagesstätten durch.

c) Ausbildungssituationen

Der Kindergarten steht Monats- und Jahrespraktikanten/innen offen. Dadurch kommt es immer wieder zu Kooperationen mit verschiedenen Ausbildungseinrichtungen in München und Umgebung.

d) Beratungsstellen

Im Bedarfsfall kooperieren wir mit Erziehungsberatungsstellen, dem sonderpädagogischen Zentrum, dem Referat für Bildung und Sport, der sonderpädagogischen mobilen Hilfe, dem Stadtjugendamt, dem Sozialbürgerhaus, Beratungsstellen und Behörden.

IX. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Unsere pädagogische Arbeit im Team reflektieren wir regelmäßig in den wöchentlichen Team-Besprechungen.

Zusammenarbeit mit Fachberatung

Wir arbeiten mit der Fachberatung des evangelischen Kindertagesstättenverbandes zusammen. Dabei geht es um konzeptionelle und organisatorische Fragen.

Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption

Die Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption wird regelmäßig vorgenommen. Bei Änderungen von Gesetzen oder Erziehungsplänen werden die Änderungen unverzüglich in Angriff genommen. Bei Neu- oder Umbauten wird die Konzeption fortgeschrieben und um einen entsprechenden Anhang erweitert. Wir überprüfen und überarbeiten die Konzeption mindestens alle zwei Jahre.

Fortbildung und Supervision

Die Mitarbeiter besuchen regelmäßig Fortbildungen und bei Bedarf werden Team Beratungen angeboten.

Evaluation

Wir überprüfen unsere Arbeit und orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und den angestrebten Zielen.

Mitarbeitergespräche

Einmal jährlich finden Mitarbeitergespräche statt.

Schlusswort

Wir arbeiten an einer erweiterten Öffnung des Gruppenkonzepts in unserem Kinderhaus. Alle Kinder sollen die Möglichkeit erhalten sich ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechend auszusuchen, wo sie sich in der freien Zeit aufhalten möchten. Die Kinder sollen sich, je nach Bedürfnis, zurückziehen können oder in Gemeinschaft bleiben. Gespannt erwarten wir unsere Gartenneugestaltung im kommenden Frühjahr, bei der die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt stehen sollen.

Impressum

Die Konzeption wurde im November 2011 erstmals geschrieben, nach der Umbauphase des Kindergartens im November 2013 weitgehend überarbeitet und im Januar 2014 im Rahmen eines Klausurtages mit unserer Fachberaterin Fr. Stegmann abgeschlossen.

Erarbeitet wurde das Konzept vom Team des Kindergartens der Erlöserkirche in Zusammenarbeit mit der Fachberaterin für Evang. Kindertagesstätten in München und Oberbayern, Frau Schmid / seit Januar 2013: Frau Stegmann, mit dem Kindertagenausschuss der Erlöserkirche und mit Pfarrerin Annette Steck.

Herausgeber der Konzeption ist der Träger des Kindergartens: die ev.-luth. Kirchengemeinde Erlöserkirche.

Sie finden die Konzeption ausgelegt im Kindergarten Erlöserkirche und auf der Internetseite der Kirchengemeinde: www.erloeserkirche.de.

Quellenverzeichnis:

- Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BAYKiBiG)
- SGB VIII
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- Das Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG)